



**«Der Frauen\*streik ist dringend nötig, um endlich verbindliche Lösungen einzufordern für die allzu offensichtlichen Ungerechtigkeiten, denen Frauen heute noch ausgesetzt sind»** meinte Ada Marra in ihrer engagierten Ansprache an der Mitgliederversammlung der SP Frauen\* Schweiz vom 23. März 2019. Und genau das werden die SP Frauen\* tun: sie werden die vier Kernforderungen, welche die Mitgliederversammlung festgelegt hat, mit Nachdruck an den Streik und in die verschiedenen politischen Gremien tragen.

## **WIR SP FRAUEN\* SCHWEIZ FORDERN:**

### **1) Unentgeltliche Kitapätze für alle!**

Mittels einer Verfassungsänderung sollen Bund und Kantone für «qualitativ gute und unentgeltliche Angebote der Förderung und Betreuung für Kinder ab vier Monaten» sorgen. Denn es kann nicht sein, dass die Berufstätigkeit und damit die Unabhängigkeit einer Frau damit steht und fällt, ob sie eine verfügbare und finanzierbare Betreuung für ihre Kinder finden kann! Ein in der Verfassung verankertes Anrecht auf einen Kitaplatz bietet auch den Kindern mehr Chancengleichheit.

### **2) Endlich verbindliche Massnahmen zur Lohngleichheit!**

Die jüngsten Zahlen zur Lohngleichheit des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen deutlich, dass die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Schweiz weiter bestehen. Der diskriminierende Anteil bei der Lohnungleichheit ist sogar angestiegen! Dies hat weitgreifende Folgen: Frauen haben im Durchschnitt 40 Prozent tiefere Renten. Die Altersarmut ist weiblich. Die von der rechtsbürgerlichen Mehrheit im Bundeshaus völlig verwässerte Änderung des Gleichstellungsgesetzes zur Bekämpfung der Lohndiskriminierung ist leider nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

Für weitere Informationen: [hier](#) geht es zum Positionspapier Lohngleichheit der SP Frauen\*.

### **3) Eine bessere Entlohnung der sogenannten «Frauenberufe»**

Dass die Entkalkung eines Boilers oder die Reparatur des Autos seinen Preis hat, ist gesellschaftlich akzeptiert. Leistungen von «typischen Frauenberufen» hingegen, wie z. B. in der Betreuung von Kindern, in der Pflege oder im Detailhandel sind unterbezahlt. Diese Frauen machen eine für unsere Gesellschaft sehr wichtige Arbeit. Es ist inakzeptabel, dass dies nicht anerkannt wird und dass ihre Löhne nicht existenzsichernd sind. Wir wollen, dass sich dies ändert!

### **4) Gleichberechtigte Elternzeit**

Eine Elternzeitversicherung muss über die 14 Wochen Mutterschaftsurlaub hinausgehen, darf diesen aber nicht antasten. Im Minimum sollen Eltern über 50 zusätzliche Wochen Elternzeit verfügen, die sie je hälftig beziehen müssen. Zudem erhalten alle Elternteile nach der Elternzeit einen Anspruch auf Weiterführung ihrer bisherigen Stelle mit tieferen Stellenprozenten. Wir fordern überdies einen verstärkten Kündigungsschutz für Eltern, die nach der Geburt an den Arbeitsplatz zurückkehren.